



## **Vietnam will im Schatten Chinas florieren**

22.03.2016

Autor: Dr. Detlef Rehn, freier Wirtschaftsjournalist

Chinas Wirtschaftskrise und sein neues Entwicklungsmodell mit den Schwerpunkten Innovation, Konsum und Dienstleistungen werden in Vietnam als große Chance gesehen. Viele Jahre lang war das Reich der Mitte die "Werkbank der Welt". Doch die Kosten dort sind stark gestiegen, und dies veranlasst viele ausländische Unternehmen, sich nach preiswerteren Standorten umzuschauen. Vietnam ist hierbei eine Hauptadresse. Das Engagement internationaler Unternehmen dort wächst stark und macht den mit Auslandskapital arbeitenden Sektor zu einer immer wichtiger werdenden Kraft der Wirtschaftsentwicklung. Dieser Trend dürfte auch in den kommenden Jahren anhalten, denn die Beteiligung an verschiedenen Freihandelsabkommen macht Vietnam perspektivisch für das Ausland noch interessanter. Auch auf längere Sicht hat das Land gute Perspektiven, wie ein neuer Weltbank-Bericht analysiert. Eine Reihe von Reformen ist hierzu allerdings unerlässlich.

### **Wirtschaft expandiert kräftig**


Ganz im Gegensatz zur Weltkonjunktur verlief die Entwicklung in Vietnam 2015 gut. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr real um knapp 6,7 Prozent. Dies war der höchste Anstieg

in acht Jahren und deutlich mehr als die 6,2 Prozent, die sich die Staatsführung ursprünglich zum Ziel gesetzt hatte (General Statistics Office of Vietnam, "Socio-economic situation in 2015").

Auf der Entstehungsseite waren das verarbeitende Gewerbe und die Bauwirtschaft die wichtigsten Stützen der Konjunktur. Auch der Dienstleistungssektor und hier besonders der Einzelhandel präsentierten sich in guter Verfassung. Dagegen legte die Landwirtschaft u.a. aufgrund ungünstiger Wetterbedingungen nur unterdurchschnittlich zu.

Auf der Verwendungsseite gingen viele Impulse vom Endverbrauch aus, dessen Anteil am BIP bei fast 70 Prozent liegt (Weltbank, World Development Indicators). Verantwortlich hierfür waren vor allem eine sehr niedrige Inflationsrate von durchschnittlich nur 0,6 Prozent sowie eine gute Verbraucherstimmung. Das BIP erhielt auch von den Investitionen einen kräftigen Schub. Dabei steigerte vor allem der mit ausländischem Kapital arbeitende Sektor seine Ausgaben für neue Anlagen und Ausrüstungen.

Die Exporte erhöhten sich gegenüber 2014 um 8,1 Prozent; dies war der geringste Zuwachs in fünf Jahren. Allerdings gehört Vietnam zu den wenigen Staaten in Asien, die trotz der globalen Wirtschaftskrise ihre Ausfuhren 2015 steigern konnten. Dieses Ergebnis ist aber ausschließlich den ausländischen Unternehmen zu verdanken; die heimischen Betriebe verzeichneten einen Exportrückgang. Die Importe nahmen um zwölf Prozent zu. Maschinen und Ausrüstungen, elektronische Produkte, Textilien und andere Güter für Investitionsprojekte und die Weiterverarbeitung im Auslandssektor waren die bestimmenden Warengruppen (General Statistics Office, a.a.O.). Vietnam registrierte 2015 zum ersten Mal



nach drei Jahren wieder ein Defizit in seiner Handelsbilanz.

### **Gute Entwicklung auch 2016 zu erwarten**

Für 2016 sind die Vorzeichen günstig. Die internationalen Organisationen sagen übereinstimmend erneut ein starkes Wachstum voraus. Die Weltbank z.B. prognostiziert einen BIP-Zuwachs von 6,6 Prozent (Weltbank, Global Economic Prospects, Januar 2016). Vietnam selbst strebt etwa 6,7 bis 6,8 Prozent an; nach Möglichkeit sollen es auch 7 Prozent werden. In Asien werde wahrscheinlich nur Indien besser abschneiden ("Gov't looks to higher GDP growth", Saigon Times, 1 März 2016).

Der private Verbrauch ist wahrscheinlich der stärkste Motor, schreibt die Standard Chartered Bank ("Standard Chartered revises growth forecast", Vietnam Today, 28. Januar 2016). Dies deckt sich mit den Analysen der australischen ANZ-Bank. Den Anstieg des Index der Verbraucherstimmung auf die neue Rekordhöhe von 144,8 Punkte im Dezember 2015 kommentierte die Bank mit den Worten, Vietnam werde 2016/2017 "zweifellos" eine der überdurchschnittlich wachsenden Volkswirtschaften Asiens (ANZ-Roy Morgan Vietnam consumer confidence, Media Release, 23. Dezember 2015). Die Teuerung wird sich jedoch wieder beschleunigen; für 2016 werden etwa vier bis fünf Prozent prognostiziert. Ob dies und die lebhaftere Kreditnachfrage die Zinsen beeinflusst, ist unklar ("Vietnam Central Bank Sees Heavy Upward Pressure on Interest Rates", BizNews, 3. März 2016, <http://bizlive.vn/biznews/>).

Von den Investitionen sind noch kräftigere Wachstumsimpulse als 2015 zu erwarten, meint Standard Chartered, denn besonders die Zahl ausländischer Projekte nehme zu. Aber auch die heimischen Unternehmen

zeigten sich investitionsbereiter, so S. Mahajan, Lead Economist bei der Weltbank ("Rosy Picture", Vietnam Today, 11. Februar 2016). Beides wirke sich sehr positiv auf die industrielle Produktion aus. Die Bauwirtschaft profitiere u.a. von höheren Infrastrukturinvestitionen und Erleichterungen für ausländische Investitionen im Immobilienmarkt.

Schließlich werden auch die Exporte trotz der konjunktureller Schwächen wichtiger Abnehmerländer erneut einen soliden Beitrag zum Wachstum leisten. Denn Vietnam hat seit 2005 sehr erfolgreich seine Ausfuhren diversifiziert: Höherwertige Industrieprodukte, so besonders elektronische Güter, und weniger Rohstoffe sind ein Hauptmerkmal (Weltbank, "Taking Stock - An Update on Vietnam's Recent Economic Development", Hanoi, Dezember 2015, S. 16, [www.worldbank.org](http://www.worldbank.org)).

Dennoch: Trotz der allgemein guten Perspektiven gibt es zahlreiche Probleme ("Rosy Picture", a.a.O., Weltbank, "Taking Stock", a.a.O.). Zu nennen sind z.B. die Unsicherheit über die Entwicklung der globalen Konjunktur, zu langsame Strukturformen und wachsende finanzielle Risiken u.a. angesichts einer hohen öffentlichen Verschuldung (2015: 61 Prozent des BIP). Auch die Korruption ist ein großes Problem: Im "Corruption Index 2015" von Transparency International rangiert das Land nur auf Position 112 unter 168 erfassten Staaten (D. Luong, "Vietnam's Corruption Problem", The Diplomat, 29. Februar 2016; [www.transparency.org](http://www.transparency.org)). Schließlich könnten auch geopolitische Auseinandersetzungen, so vor allem der Streit um die Inselgruppen im Südchinesischen Meer, die wirtschaftliche Entwicklung belasten.

### **Viel Schwung durch ausländische Direktinvestitionen**



In den vergangenen Jahren haben zahlreiche ausländische Unternehmen Produktionsstätten in Vietnam aufgebaut. Nach Angaben der Foreign Investment Agency in Hanoi wurden 2015 mehr als 2.100 neue Projekte im Gesamtwert von etwas über 16,3 Milliarden US-Dollar genehmigt. Hinzu kamen über rund 7,8 Milliarden Dollar für bereits laufende Vorhaben. Zusammen erreichten die Direktinvestitionen eine Höhe von 24,1 Milliarden Dollar; dies waren 10 Prozent mehr als 2014 ("Update puts FDI approvals in 2015 at US\$24 billion", Saigon Times, 7. März 2016). Nach Angaben der Unctad lag Vietnams Auslandsinvestitionsbestand 2014 bei fast 91 Mrd. Dollar; im Jahre 2000 waren es erst 14,7 Milliarden Dollar (Unctad, World Investment Report 2015, Annex table 2).

Etwa 68 Prozent der Mittel fließen in das verarbeitende Gewerbe, und hier besonders in die Textil-, Schuh- und Elektronikbranche. Fast 29 Prozent der Investitionen kamen aus Südkorea; dahinter folgten Malaysia (10 Prozent) und Japan mit 7,4 Prozent ("FDI approvals", Saigon Times, a.a.O.). Grund für den hohen Anteil Südkoreas ist das starke Engagement des Samsung-Konzerns, der in Vietnam u.a. Fernsehgeräte und Smartphones herstellt. Auch Investoren aus dem großchinesischen Wirtschaftsraum sind in allen wichtigen Bereichen vertreten. Schwerpunkte für Anleger aus der VR China sind u.a. die Energiewirtschaft, der Immobiliensektor und die Textil- und Bekleidungsindustrie ("Chinese investment projects in all important sectors of VN economy", VietNamNet, 21. April 2015, <http://english.vietnamnet.vn>)

Der mit Auslandskapital arbeitende Sektor ist die dominierende Kraft in Vietnams Wirtschaft. 2015 war er für mehr als 70 Prozent der Gesamtexporte des Landes verantwortlich; fünf Jahre zuvor lag dieser Anteil erst bei 54 Prozent ("FDI approvals",

Saigon Times, a.a.O.). Allein Samsung exportierte 2015 elektronische Güter für 30 Milliarden Dollar. Bei den Importen erreichte die Quote ausländischer Unternehmen fast 59 Prozent, 13 Prozentpunkte mehr als 2011.

Im neuen Fünfjahresplan (2016 bis 2020) will die Regierung in Hanoi ihre Anwerbung von Auslandsinvestitionen noch verstärken. Ziel sind zwischen 65,5 und 72,8 Milliarden Dollar (ohne lokal bereitgestelltes Kapital), so der stellvertretende Minister für Planung und Investition, Nguyen The Phuong ("Vietnam to see surging FDI", Vietnam Investment Review, 10. März 2016). Hierzu soll das geschäftliche Umfeld gerade im Hinblick auf die Beteiligung auf neue FHA weiter reformiert werden. Einige Schritte in diese Richtung wurden bereits getan: So traten z.B. am 1. Juli 2015 ein jeweils neu gefasstes Investitions- und Unternehmensgesetz in Kraft, die Ausländern das Investitionsverfahren erleichtern und vereinfachen sollen (European Chamber of Commerce in Vietnam, Whitebook 2016, S. 22). Ferner wurden Ende Dezember 2015 weitere 17 Sektoren, darunter Dienstleistungen im Tourismus, für Computer, Forschung und Entwicklung und die Gesundheitswirtschaft, für ausländische Beteiligungen geöffnet ("Vietnam lists 17 sectors open for foreign investment", VietNamNet, 31. Dezember 2015, <http://english.vietnamnet.vn>).

Die Politik der vietnamesischen Führung, das Engagement von Ausländern massiv zu fördern, stößt allerdings nicht überall auf ungeteilte Zustimmung. Aufgrund der hohen Abhängigkeit von ausländischen Direktinvestitionen sei nachhaltiges Wachstum nicht zu erreichen, erklärte z.B. der frühere Zentralbankgouverneur Le Duc Thuy; ("Experts pinpoint economic woes", Saigon Times 15. März 2016). Ein anderes Problem ist, dass trotz der starken ausländischen Präsenz die Qualität des Wachstums im



Durchschnitt offenbar weiterhin nur niedrig ist ("Vietnam's economy has not overcome period of decline", VietNamNet, 7. Februar 2016, <http://english.vietnamnet.com>): Die Arbeitsproduktivität betrage nur ein Fünftel von Singapur, ein Fünftel von Malaysia und zwei Fünftel von Thailand ("AEC poses tough challenges for Vietnam labor market", Vietnam Law Magazine, 2. Februar 2016, <http://vietnamlawmagazine.vn>). Ergänzend erklärte der Ökonom To Trung Thanh von der National Economic University, die Produktion beschränke sich nur auf das untere Ende der Wertschöpfungskette, d.h. die Montage importierter Teile; auch seien heimische Unternehmen nicht eingebunden ("Vietnam's economy has not overcome period of decline", a.a.O.). Um die inländischen Betriebe zu stärken, sollte sich die Regierung mehr an kleine und mittlere Unternehmen aus Japan, Taiwan oder Südkorea wenden, in heimische Zulieferbranchen zu investieren, statt vor allem multinationale Konzerne zu einem Engagement in Vietnam zu bewegen (ebenda).

Dies scheinen die Behörden zu verstehen. So organisierten z.B. die HCM City Export Processing and Industrial Zones Authority und die Japan External Trade Organization (JETRO) Mitte März 2016 ein Seminar, um japanische und vietnamesische Unternehmen zusammenzubringen und die Möglichkeiten von mehr heimischen Zulieferungen zu eruieren. 2014 steuerte Vietnam etwas weniger als ein Drittel zum Wert von Industriegütern bei, die Japan dort herstellte ("Japanese firms seek Vietnamese suppliers", VietNamNews, 19. März 2016, <http://english.vietnamnews.vn>).


Dennoch ist es für Vietnams kleine und mittlere Betriebe sehr schwer, zu Teilen der globalen Lieferketten zu werden. Zu den Ursachen gehören: Zu geringe Kapitalausstattung, wenige Informationen über den Weltmarkt, Unkenntnisse über moderne

Managementverfahren und über die Anforderungen eines multinationalen Konzerns im Hinblick auf Qualität, Preise und Lieferzeiten ("Part of the puzzle", Vietnam Economic Times, 11. Februar 2016, <http://vneconomicstimes.com>; "Long way to go before VN firms can succeed in int'l market", VietNamNews, 16. März 2016, <http://vietnamnews.vn>).

Um den Nutzen der ausländischen Direktinvestitionen für die eigene Wirtschaftsentwicklung zu erhöhen, will die Regierung in Hanoi im neuen Fünfjahresplan vor allem arbeitsintensive Projekte mit technologisch höherwertigem und umweltfreundlichem Gehalt anwerben. Sektorale Schwerpunkte sind u.a. die Zulieferindustrien, die Elektronik und Informationstechnik, die Aus- und Weiterbildung von Arbeitskräften und die Gesundheitswirtschaft. Besondere Anreize sind für Projekte der Forschung und Entwicklung vorgesehen. Dagegen will die Regierung Projekte ablehnen, die umwelt- und energiebelastend sind oder veraltete Technologien einsetzen (Vietnam to see surging FDI", a.a.O.). Vorwürfe in diese Richtung werden vor allem gegenüber chinesischen Investitionsvorhaben geäußert ("Chinese FDI in Vietnam: It is time to tighten, experts say", VietNamNet, 8. März 2016, <http://english.vietnamnet.vn>).

### **Vor- und Nachteile der Freihandelsabkommen**

Freihandelsabkommen werden in Vietnam als eine große Chance gesehen, Handel und Investitionen voranzubringen sowie die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, aber auch die strukturellen Probleme der eigenen Wirtschaft zu lösen. Entsprechend betreibt das Land eine sehr aktive Freihandelspolitik: Zuletzt wurden am 2. Dezember 2015 die Verhandlungen über ein FHA mit der EU abgeschlossen. Es könnte ab etwa 2017 gelten. Ferner trat am



20. Dezember 2015 ein FTA mit Südkorea in Kraft. Daneben ist Vietnam an drei multilateralen Freihandelsinitiativen beteiligt. Schon am 1. Januar 2010 trat ein FTA zwischen der ASEAN-Staatengruppe und China in Kraft. Ferner startete am 1. Januar 2016 die ASEAN Economic Community (AEC), die den ASEAN-Raum in eine große Freihandelszone verwandeln soll. Außerdem gehört Vietnam zu den Unterzeichnern der Transpazifischen Partnerschaft (TPP), die um 2018 herum starten dürfte.

Die unmittelbaren wirtschaftlichen Vorteile der FTA erscheinen groß. Allein durch das TPP würden Vietnams BIP nach ersten Schätzungen in 20 Jahren nach Inkrafttreten um 8 Prozent, die Ausfuhren um 17 Prozent und die Investitionen um 12 Prozent zunehmen. Zudem würde die Exportstruktur zugunsten verarbeiteter Produkte mit höherem Wertschöpfungsgrad weiter diversifiziert (Weltbank, Taking Stock, a.a.O., S. 29). Im Falle Südkoreas, hinter den USA und China der dritt wichtigste Handelspartner, zeichnen sich schon jetzt erste positive Effekte des FTA ab: In den ersten zwei Monaten 2016 erhöhten sich die vietnamesischen Ausfuhren um rund 15 Prozent. Allgemein erhält Vietnam durch die FTA mehr Zugang zu weltweit großen Märkten und kann seine Kontakte zu wichtigen Staaten intensivieren. Dies, so Premierminister Nguyen Tan Dung in einer Darstellung der Vor- und Nachteile des TPP und anderer FTA für sein Land, würde auch den internationalen Status Vietnams stärken ("PM highlights pros and cons of TPP", Vietnam Today, 17. Februar 2016).

Doch es gibt nicht nur Vorteile, und es ist nicht klar, ob dies in Vietnam überall verstanden wird. So seien besonders Arbeitsplätze in der Landwirtschaft gefährdet, und die Einkommensschere würde unter Umständen größer, schreibt der Premierminister. Zudem sei denkbar, dass Betriebe, die

sich nicht ausreichend umstrukturierten, auf der Strecke blieben. Auch müssten die Unternehmen "drastische" Maßnahmen ergreifen, die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte und Dienstleistungen anzuheben. Dies wird in der Tat viele Anstrengungen erfordern, ist doch Vietnam sowohl in der AEC als auch im TPP eines der schwächsten Länder. Ein weiteres Problem sei, dass sich Vietnam aufgrund der FTA auf neue Regeln z.B. im Hinblick auf Beschäftigung und die Rolle von Gewerkschaften einstellen muss; allerdings sei deren Umsetzung u.a. aus organisatorischen und personellen Gründen kompliziert, wie Dung eingesteht.

### **"Vietnam 2035" - neuer Weltbank-Bericht**

Auch wenn viel zu tun ist: Vietnam hat gute Perspektiven. Wie aus einem neuen Weltbank-Bericht hervorgeht, kann Vietnam bis 2035 zu einem Land mit gehobenem mittlerem Einkommen werden - vorausgesetzt, es ergreift die richtigen Reformen (Weltbank, "Vietnam 2035: Toward Prosperity, Creativity, Equity and Democracy", 23. Februar 2016, [www.worldbank.org](http://www.worldbank.org)). Viele Empfehlungen der Weltbank, die eng mit der Regierung in Hanoi abgestimmt wurden, kommen auch unmittelbar den Vorbereitungen auf die FTA zugute. Hierzu gehört die Erhöhung der Produktivität und des Wettbewerbs im privaten Sektor. Dies beinhaltet z.B. ein besseres Regelwerk, Schutz des geistigen Eigentums und eine stärkere Wettbewerbspolitik. Weitere Ziele sind Gleichheit und soziale Inklusion durch mehr Möglichkeiten für Minoritäten, Behinderte und Frauen sowie die Bereitstellung von Dienstleistungen für die Mittelschicht im Hinblick auf Alterung und Verstärkung der Gesellschaft. Schließlich empfiehlt die Weltbank auch Reformen im staatlichen Handeln (governance). So seien u.a. die ökonomischen Funktionen des Staates klarer als bisher zu definieren und seine Rolle

als Akteur mit eigenen wirtschaftlichen Interessen zu reduzieren. Außerdem müssten die Bürger mehr Möglichkeiten haben, auf das staatliche Handeln einzuwirken.

Diese Vorschläge erscheinen in der Tat geeignet, der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Vietnams in den kommenden 20 Jahren einen weiteren Schub zu geben. Reibungslos werden sich die Empfehlungen jedoch nicht umsetzen lassen. Gerade in Bezug auf die notwendigen Veränderungen im staatlichen Apparat sind Widerstände von Interessensgruppen vorprogrammiert. Allerdings sollte die immer stärker werdende Integration Vietnams in internationale Abkommen helfen, diese und andere Hindernisse Schritt für Schritt zu überwinden.

**(Über den Autor:** Dr. phil. Detlef Rehn lebt und arbeitet als freier Wirtschaftsjournalist in Japan. Nach seinem Studium in Bonn und Peking und einer Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bonner Ostasien Instituts arbeitete der Diplom-Volkswirt von 1990 bis zum Eintritt in den Ruhestand im Mai 2014 für die Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfai), die spätere Gesellschaft Germany Trade and Invest (GTAI), als Korrespondent in Taipei, Seoul und Tokio.



Social and Economic Governance Programme Asia /  
Japan Office

OAG-Haus 4F  
7-5-56 Akasaka, Minato-ku  
Tokyo, 107 0052 Japan  
Tel. +81 3 6426 5041  
Fax. +81 3 6426 5047  
KAS-Tokyo@kas.de  
[www.kas.de/japan/en](http://www.kas.de/japan/en)  
[www.facebook.com/KAS.Japan](https://www.facebook.com/KAS.Japan)